

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Mr. 60. Sonntag, den 29. August 1824.

Für Alle, die eines reinen Willens sind.

Worte, vom Herzen gesprochen, sollen wieder zum Herzen sprechen. Nun, möchte doch niemand zweifeln, daß diese Zeilen aus der besten Absicht niedergeschrieben wurden, aus der Absicht, von Vernunft und Verstand geprüft, aber nur von Empfindung und Gefühl beurtheilt zu werden.

Die nächste Vergangenheit birgt in ihrem Schooße einen Act, welcher, wie vielleicht kein anderer, wie vielleicht der Tag unfres Abscheidens selbst nicht, auf das Gefühl wirkt. Die subjective Annäherung des Todes kann für den gottvertrauenden, wahren Christen keine Schrecken haben und von dem letzten Momente selbst, wo der Geist, seine Kraft fühlend, die beengende Haft sprengt, wird nichts dem Sterbenden in helles Bewußtseyn treten. Wo uns aber der Tod objectiv, auf eine gewaltsame Art, vorgeführt wird, wo die richtende Obrigkeit im Namen Gottes das ewige Recht des Höchsten auf Erden unmittelbar handhabt, offen und Allen sichtbar vollstreckt: da wird das Gefühl in seinen Grundvesten erschüttert, jeder Mensch ist mehr, wie sonst, Mensch. Dieses Gefühl wird durch die Christenpflicht, auch in dem Sünder den

Mitbruder nicht zu vergessen, zur hohen Theilnahme gesteigert, wenn der Unglückliche die That bereut, welche das Maas anfällte und sehr oft den Schlüsselstein zum Gebäude seiner Verderbtheit legte. Denn, was man auch dagegen sagen mag, niemand ist vom Anfange so verdorben, niemand giebt sich mit einem Male so dem Bösen zum Eigenthume; es bedurfte vieler Schritte, ehe der Herr sagte: Bis hierher, und nicht weiter! — Wenn nun die Obrigkeit kraft ihrer Befugniß einen solchen Verbrecher von der menschlichen Gesellschaft aussondert und vor den Thron des gnädigsten Richters treten läßt, so muß dabei ein gewichtiger Zweck zu Grunde liegen. Dieser Zweck, von der juristischen Seite gefaßt, ist kein anderer, als: den Freiheitskreis des Schuldigen zu vernichten, damit dieser nie wieder Gelegenheit finden kann, in einen fremden Freiheitskreis beschränkend oder zerstörend einzugreifen. Ganz anders erscheint die Sache in dem Gesichtspunkte der Moral und Religion. Diese urtheilen, daß durch einen solchen Act ein großes, allgemeines, zum Ergreifen oder Festhalten des Guten auforderndes, Beispiel gegeben werden soll; daß dadurch die Menschenliebe befördert werden soll, welche gebietet, auch zu wachen, daß der Andre nicht strauchle oder falle. Darum

werden mit Recht criminelle Strafen öffentlich vorgenommen, darum werden mit denselben löbliche, feierliche Ceremonien verbunden. Wird denn nun dieser Zweck in der angegebenen Doppelbeziehung erreicht? Wird denn die beabsichtigte Wechselwirkung der wichtigen Handlung auf das Gefühl erzielt? — Man ist der Menschheit vertrauen, einen guten Glauben schuldig und dieser Glaube bestimmt mich, auf jene Fragen Bejahend zu antworten. Aber das ist wohl möglich, daß sich das Gefühl verläugnen, sich gleichsam auf eine kurze Zeit in sich selbst zurück ziehen kann und das Äußere keine Spur mehr davon trägt. Zwei öffentliche Data von jüngst verfloßenen Stunden liefern fast unzweideutige Beweise für meine Behauptung.

Das Geschlecht, welches man billig, durch angenehme Erfahrung bewogen, das schöne nennt, welches die Natur mit zarter Sanftheit, mit weicher Empfindsamkeit reich ausgestattet hat, sollte von Handlungen, welche in starken Männerherzen das Blut stocken macht, fern bleiben. Blumen, süße Blumen, vollen Duft spendend, wenn leichte Lüftchen sie umspielen, taugen nicht für den Sturm, den die Eiche gern hat! —

Das zweite Datum, welches ich oben erwähnte, will ich in der Bemerkung zusam-

menfassen, daß es mir sehr unpassend und dem früher genannten Zwecke nicht entsprechend schien, daß die Mehrzahl der Versammelten, dem Nachrichten gleichsam zu Ehren, ein schallendes Bravo in die Lüfte schickte. So schnell, als möglich, den Schuldbeladenen vom Leben zum Tode zu fördern, das ist der Wille der Obrigkeit; schmerzlos sein wichtiges Amt zu verwalten, liegt dem Nachrichten ob. Im Theater mag der entzückte Zuschauer dem Mimen durch Beifallszeichen lohnen: hier unterbreche nichts die tiefe Stille, hier störe nichts die ängstlich schlagenden Herzen, hier bete der Christ für des Sünders und für seine Seele! Hier preise der Christ, beseelt von heißem Dankgefühl, die allwaltende Güte Gottes, die ihn bis jetzt bewahrte, und er flehe die Fürsorge an, rein und frei von lastender Schuld stets ausblicken zu können, sprechen zu können: „Vater unser, der Du bist im Himmel!“ — — —

Leipzig, d. 27. Aug. 1824.

Friedrich Halden.

Kirchenmusik.

Morgen früh, als am Tage der Rathswahl, in der Nikolaikirche:

Psalm 96. „Singet dem Herrn ein neues Lied ic.“ von Raumann.

Ernst Müller, Redakteur.

Vom 21. bis zum 27. August sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Ein Mann 47½ Jahr, Mstr. Johannes Friedrich Stuhlmann, Bürger und Schneider, auch Hausbesitzer, im Böttchergäßchen.

Eine unverheirathete Weibsperson 63 Jahr, Johanne Christiane Richter in, Einwohnerin, aus Dahlenberg bei Düben gebürtig, im Jacobsspital.

Ein Knabe 6 Wochen, Simon Hermann's, Maurergesellens Sohn, an der alten Burg.

S o n n t a g.

Eine Frau 56 Jahr, Mstr. Wilhelm Schaafhirt's, Bürgers u. Schuhmachers verlassene Ehefrau, in der Nikolaistraße.

M o n t a g.

Eine Frau 63 Jahr, Heinrich Schöne's, Einwohners zu Liebshütz bei Wurzen, Ehefrau, in der Katharinenstraße.

Ein Mädchen 1½ Jahr, Mstr. Carl Andreas Heyne's, Bürgers und Schuhmachers Tochter, im Sporergäßchen.

D i e n s t a g.

Eine Frau 47 Jahr, Hrn. Gottlob Groß, Steuer-Einnehmers in Schilba, Ehefrau, am Markte.

M i t t e w o c h.

Eine Frau 32 Jahr, Hrn. Gottlieb August Herrlich, musikalischen Instrumentenmachers Ehefrau, auf der Gerbergasse.

Ein Mädchen 18 Wochen, Hrn. Carl Heinrich August Riemers, Bürgers und Perückenmachers Tochter, in der Fleischergasse.

Ein Knabe 31 Wochen, Gottlob Bieweg's, verabschiedeten Soldatens Sohn, auf der Neugasse.

D o n n e r s t a g.

Eine unverheirathete Weibsperson 58 Jahr, Friederike Mummetheyn, Wirthschafterin, aus Weisensfels gebürtig, im Jacobsspital.

Ein Mann 48 Jahr, Joh. Gottlieb Baron, Bürger u. Lohnkutscher, auf der Johannisg.

Eine Frau 28 Jahr, Heinrich Müller's, Schuhmachersgesellens verlassene Ehefrau, im Jacobsspital.

Ein Knabe 2¼ Jahr, Hrn. Joh. Samuel Hantsche's, Rath's-Copistens Sohn, auf der Hintergasse.

Ein Mädchen 28 Wochen, Mstr. Joh. Gottlieb Bessler's, Bürgers und Schuhmachers Tochter, ebendasselbst.

F r e i t a g.

Eine unverheirathete Mannsperson 44 Jahr, Joh. Christian Moryzed, welcher als Delinquent, wegen einer am 2. Juni 1821 verübten Mordthat allhier, heutigen Tages auf dem Markte mit dem Schwerdte enthauptet worden ist.

7 aus der Stadt. 6 aus der Vorstadt. 3 aus dem Jacobsspital. Zusammen 16.

Vom 20. bis 26. August sind getauft:

11 Knaben, 10 Mädchen. Zusammen 21 Kinder.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Theateranzeige. Heute, den 29sten, zum 50sten Male: der Freischütz.
Herr Better, Max.

W h i s t - M a r k e n

in Cocusnuß, Perlmutter und Bronze, empfehlen Sellier & Comp.

Englische Jagd- und Fahrpeitschen,

solid und elegant, verkaufen Sellier & Comp.

Französische Porzellan - Tassen,

das Stück zu 5 Gr. bis 3 Thlr., habe ich wieder erhalten, und verspreche ganz reelle Behandlung. Andre' Dupont, Thomasgäßchen Nr. 110.

Zu verkaufen sind auf dem Neuen Kirchhof Nr. 280 ein Pferdegeschirr nebst zweispännigen Anhaltern; ein Sattel mit Zaum; ein Engl. Schraubenschlüssel; ein Fattersieb; ein Pferdeeimer; ein paar Schlittenkufen; ein eiserner Hemmschuh mit Kette; ein Futterkasten und eine Häckselbank.

Vermiethung. Zu Michaelis ist eine Stube nebst Kammer, 5 Treppen hoch vorne heraus, an einen oder zwei solide Herren zu vermieten, Neuer Kirchhof Nr. 280.

Vermiethung. Eine große ausgestapirte meublirte Stube, 3 Treppen hoch, ist diese Michael an einen stillen Herrn von der Handlung zu vermieten, Neuer Kirchhof Nr. 280.

Zu vermieten ist auf dem Brühl 452 ein Familienlogis, in der 4ten Etage hinten heraus; das Nähere im 1sten Stock daselbst.

T h o r z e t t e l v o m 28. A u g u s t.

Grimma'sches Thor. U.		Nachmittag.	
Gestern Abend.		Fr. Rentier Heinrich, a. Berlin, im g. Horn 2	
Fr. Buchldr. Härtel, v. hier, v. Dresden zur.	6	Kanstädter Thor. U.	
Fr. Adv. Kretschmar, v. Glaucha, Nr. 528	9	Gestern Abend.	
Vormittag.		Fr. Rsm. Hulan, v. Reims, im Hot. de Saxe 7	
Die Breslauer reitende Post	6	Fr. Weinldr. Ramann, von Mainsstockheim, im Hotel de Saxe 12	
Die Dresdner u. Baugner reitende Post	7	Vormittag.	
Die Dresdner Diligence	8	Die Stollberger fahrende Post 4	
Nachmittag.		Fr. Dekon. Fähnigen, von Halberstadt, im goldnen Adler 8	
Frn. Partik. Hitchcock u. Wheatley, a. Amsterdam und London, v. Dresden, in St. Hamburg und im Hotel de Saxe	1	Nachmittag.	
Fr. Adv. Segnis, v. Samenz, bei Barth	3	Eine Eskafette von Merseburg 1	
Fr. Hoffchausp. Marr, a. Hannover, von Dresden, pass. durch	4	Fr. Graf v. Wenckers, a. Ischeppline, v. Paderborn, in der Sonne 1	
Halle'sches Thor. U.		Fr. Rsm. Seyfert, v. Langensalze, b. Baumann 2	
Gestern Abend.		Die Hamburger reitende Post 2	
Fr. Rsm. Zurbelli, a. Aachen, im Hot. de Russie	8	Fr. Decon.-Amtm. Mettler, v. Wendelstein, im Hotel de Baviere 2	
Vormittag.		Hospitalthor. U.	
Die Saksberger fahrende Post	8	Vormittag.	
Die Magdeburger fahrende Post	9	Die Freiburger fahrende Post 7	
Die Braunschweiger reitende Post	11	Die Annaberger fahrende Post 7	
Fr. Banq. Springer, a. Berlin, pass. durch	12	Die Hofer Diligence 10	

Berichtigung. Im gestrigen Stück d. Bl. S. 244 muß es in der Anzeige des Herrn Zieger heißen: Neuer Kirchhof.